

3. Bericht

Der Versuch, reich zu werden

Der letzte Bericht endete auf einer Restärea, die auch zum kostenlosen Übernachten für Traveller genutzt werden kann. Diese Tatsache kam uns sehr gelegen, weil wir ja Geld sparen wollen. Zu der Lehman Cave (Höhle) und zum Wheeler Peak waren es von dort aus ca. 30 Meilen. Wir nahmen uns also vor, diese beiden Sehenswürdigkeiten am nächsten Tag zu besuchen. Das Wetter sollte wieder warm und sonnig werden.

Sicher seid ihr ganz gespannt zu erfahren, ob wir nun beim Goldwaschen reich geworden sind..... Jaaa !!!!.....

Und zwar an Erfahrung. ☺ Habt Ihr wirklich geglaubt, wir hätten einen Nugget gefunden ?
Nicht wirklich, oder ?

Tatsächlich trafen wir hier in dieser Einsamkeit auf dem Parkplatz einen Typen, der auf den ersten Blick aussah wie ein chronischer Säufer(mit roten Backen und Tränen in den Augen).

Auf dem 2. Blick musste er zwangsläufig so aussehen, denn er war seit Tagen ununterbrochen am Goldwaschen, und zwar draußen bei Wind und Wetter. Jetzt fragt ihr euch wahrscheinlich, „ warum auf einem Parkplatz und nicht an einem Bach oder River“ ?
das haben wir uns auch gefragt, bzw. das haben wir ihn gefragt.

Er sei aus Las Vegas (aha) und es sei sein Hobby, hier oben nach Gold zu suchen, anstatt zu fischen. (Ach so) Und ???..... ob er denn schon erfolgreich gewesen wäre, fragten wir ihn. Stolz zeigte er uns ein kleines Röhrchen, in dem sich 3-4 kleine Goldklumpen befanden, so 2-3 mm im Durchmesser. Genauso schnell, wie er es aus der Tasche gezogen hatte, genauso schnell verschwand es auch schon wieder in seiner Tasche.

Wir staunten nicht schlecht. Menschskinder..... da trifft man mitten im Nirgenswo auf einen Typen, der Gold wäscht. Und diese Waschmaschine erklären wir euch jetzt. Wir versuchen es auf jeden Fall mal, ok ?

Als erstes braucht man ein kleines Stromaggregat. Das versorgt eine Batterie, diese wiederum treibt eine kleine Wasserpumpe an. Diese befindet sich in einem großen Wasserpott und pumpt das Wasser durch einen Schlauch nach oben auf eine Rutsche aus Metall, von dort fließt das Wasser wieder zurück in den Wasserbehälter.

Ich befürchte, ich muss einen Bericht zusätzlich schreiben.....

Die Rutsche aus Metall endet schräg unten in einem Sieb, darunter befindet sich ein weiteres Sieb , auf dem Matten liegen. Bis hier hin alles verstanden ? Ok.

Desweiteren standen noch diverse andere Ach, wisst ihr was? Ich habe keine Lust mehr, denkt Euch den Rest selber zusammen. Es sah jedenfalls aus wie bei Hempels unterm Sofa.

Wir ließen Hank, wie er hieß, allein mit seiner „Goldrutsche“ und ließen den Abend mit ein paar Dosen Bier ausklingen. Wenn es kalt ist, schmeckt das Amibier gar nicht so schlecht, aber am besten immer aus der Dose.

Am nächsten Tag kitzelte uns die Sonne wach und wir wollten so schnell wie möglich mit dem Motorrad zur Höhle und zum Wheeler Peak fahren. Nach unserem obligatorischen Frühstück, wenn man da von Frühstück reden kann, bei uns müsste es eigentlich „Spätstücke“ heißen, ja.. Spätstücke (9-10 Uhr und immer mehrere bröckelige Toastscheiben ... wir sind sie langsam leid), machten wir uns auf den Weg ca. 30 Meilen. Die Auffahrt zum Wheeler Peak war ein Erlebnis der Sonderklasse. Die Straße zog sich in vielen Serpentinaugen (geht auch nicht anders) hinauf auf über 3000 Meter. Zwischendurch konnte man immer wieder mal einen Blick auf die scheinbar unendliche Wüstentiefebene werfen. Doch es war Vorsicht beim Werfen geboten. Ohne Leitplanken ging es teilweise erschreckend tief abwärts.

Oben am Ende der Straße konnten wir dann den hochalpinen Charakter der Natur genießen.

Es standen mehrere Trails zur Auswahl. Wir entschieden uns für den kürzesten (war doch klar). Herrlich !! Überall rauschten kleine Bächlein und hier und da befanden sich noch Schneeflechten zwischen den Juniperkiefern. Es war einfach nur traumhaft. Unsere Gefühle taumelten von einer Fichte zur anderen und wir vergaßen ganz die Zeit.....

Nachdem wir ausgeträumt hatten, bestiegen wir unsere Dicke wieder und es ging die 12 Meilen wieder abwärts in's Tal. Da wir nun die Tropfsteinhöhle bewundern wollten, bogen wir rechts ab zum Parkplatz .

Die Lehman Cave wurde 1885 von einem deutschen Ranger und Minenarbeiter entdeckt. Und zwar wunderte er sich immer über ein großes Loch auf seiner Ranch. Mit seinen Erfahrungen als Minenarbeiter und mit seiner Neugier (typisch deutsch) machte er sich daran, sie zu erforschen. Die Höhlen sind ca. 500 – 600 Millionen Jahre alt. Eine typische Tropfsteinhöhle, die sich aber dennoch von anderen, die wir bisher gesehen haben, unterscheidet. Sie ist wesentlich enger und vielseitiger als andere. Die Art der Titten.... oh, Entschuldigung.... die Art der Stalagtitten ist filligraner und feiner. Kann man nicht erklären, muss man Bilder angucken.

Die Führung durch eine nette, kleine hübsche Rangerin dauerte ungefähr 1.5 Std, danach waren wir froh, wieder draußen in der Wärme zu sein. In der Höhle herrschen nämlich permanent 10 °C. Übrigends hat sie mitten in der Höhle mal für 5 Minuten das Licht ausgeschaltet und somit herrschte völlige Dunkelheit. Auch eine Erfahrung, die wir nicht so schnell vergessen.

Zurück auf unserem kostenlosen „Campground“ verbrachten wir noch eine Nacht und fuhren am nächsten Tag Richtung Utah. Stundenlang durch Einsamkeit und Weite. Bitte!! versucht es nicht euch vor zu stellen . So etwas kann man sich nicht vorstellen, das muss man ERLEBEN .

Beim Überfahren der Grenze nach Utah mussten wir unsre Uhren auf Mountain time umstellen, also eine Stunde vor. In Delta, so hieß der Ort, füllten wir unsere Vorräte nochmals auf, bevor wir etliche Meilen weiter auf die Autobahn I 15 Richtung Salt Lake City auffuhren.

Nach einigen Meilen war wieder ne Übernachtung an einer Tankstelle angesagt. Mit Bobbels in den Ohren kann man da ganz gut schlafen. Nach einer gemeinsamen Lagebesprechung waren wir beide der Überzeugung, dass es besser sei, über Land zu fahren und nicht den Freeway. Also fuhren wir rechts ab über die # 50 nach Salina. Eva muss zwischendurch immer mal nach einem freien Hotspot für's Internet suchen. Hier jedenfalls fanden wir keinen, somit weiter Richtung Norden.

Wenn man so den ganzen Tag hinterm Steuer sitzt oder als Beifahrer den Fahrer „nervt“, hat man dann irgendwann mal das Bedürfnis anzuhalten, um was Schönes anzuschauen. Dieses Bedürfnis wurde uns an diesem Tag mit Macht gestillt. Als wir so mit 25 Meilen pro Std. durch den wunderschönen, sauberen Ort – Manti (Mäntai)– fuhren, staunten wir nicht schlecht, als uns plötzlich ein riesen Tempel, wir würden sagen, eine riesen Kirche oder Kathedrale auf einem Hügel fast den Atem verschlang. Mit sowas hatten wir nun überhaupt nicht gerechnet. Allerdings konnten wir nirgends anhalten um unser Mobil zu parken. Alles mit Flatterband und Barrikaden abgesperrt. Da wir wussten, dass der nächste Ort nur acht Kilometer weiter war, der Ort heißt – Ephraim – fuhren wir noch das kurze Stück weiter, um uns auf dem Parkplatz des dortigen Wal – Mart nieder zu lassen. Da es 15:00 am Nachmittag war, holten wir die Dicke raus, und fuhren nochmal zurück nach Manti. Wir waren ziemlich neugierig, zu erfahren, was da abging. Nach einem kurzen Smaltalk mit dem zufällig da rumstehenden Sheriff, wussten wir es. Am Abend, wenn die Sonne untergegangen sei, gebe es einen großen Event, und zwar würde die Geschichte der Mormonenreligion hier unter dem Tempel auf der großen Wiese wie auf einer Freilichtbühne aufgeführt, meinte der junge Officer, und wollte in dem Zusammenhang auch noch wissen wo wir herkämen und und und. Nach den üblichen Antworten, die wir nun schon hundertemale gegeben haben, schauten wir uns ein wenig um und beschlossen am Abend nochmal her zu kommen. Der Eintritt war frei, was uns doch ein wenig wunderte, beim Anblick all der Technik, die schon aufgebaut war.

Kurz nachdem wir den Festplatz betreten hatten, es waren schon hunderte von Menschen da, wurden wir von einem freundlichen, als Siedler des 19.Jahrhunderts verkleideten Herrn, begrüßt. Irgendwie hat der aus all den vielen Menschen uns sofort als Fremde erkannt. Vielleicht lag es auch an der Bikerkleidung, jedenfalls waren wir sehr überrascht. Er fragte uns nach dem wie und warum und überhaupt. Na ja, wir sagten ihm, wir wollten ganz einfach das Ganze miterleben. Ja, ob wir denn einen Übersetzer brauchten? Ja natürlich,

wäre nicht schlecht. Schon stellte er uns dem Präsidenten der Mormonenkirche in Utah, Mr. Walter Pfeiff !!!, vor. Hoppla, dem Präsidenten. Uuaaaau!!! Dieser wiederum bat per Handy seinen Sekretär zu uns. Dieser Herr sprach ein wenig Deutsch und so erklärte er uns im Vorfeld die Entstehung der Mormonenkirche. Warum erzählen wir das Ganze so ausführlich ? Wo gibt es sowas noch in Deutschland ?

Die Vorführung selbst war fantastisch. Unter freiem Himmel, der Halbmond und die Sterne über uns und dann dieses Bühnenbild. Geil. Es war eine sehr aufwendige Show mit über 900 !! Darstellern und fantastischen Effekten. Eva und ich wissen jedenfalls jetzt, wie diese christliche Kirche so um 1820 entstanden ist, und warum sich der Mittelpunkt in Salt Lake City befindet.

Nach dem Spektakel löste sich die Riesenmenge völlig lautlos auf, wir hörten nur hier und da mal einen singenden Mormonen, der zu der über die Riesenlautsprecher tönenden Musik leise mit sang. Es sah alles sehr befremdet für uns aus. Alle Leute hatten noch ihre Decken, Kissen oder Tücher um ihre Körper geschlagen (es war ziemlich frisch nachts) und wanderten zu ihren Autos. Nur wir beide, wir hatten natürlich nur unsere Windjacken an brrrrrrrr. Auf der Rückfahrt zum Wohnmobil zitterte nicht nur das Bike.

Zuhause noch nen Absacker, und ab ging' s in die Kiste. Am nächsten Tag fuhren wir, nach einem leckeren Frühstück, weiter Richtung Norden. Ab 16:00 fingen wir an, nach einem ruhigen und vor allem kostenlosen Plätzchen Ausschau zu halten. Es dauerte auch nicht lange, da hatten wir einen. Und hier habe ich den 3. Bericht dann auch zu Ende geschrieben.

Die weitere Reise wird uns nach Wyoming bringen, auf dem Weg dorthin besuchen wir den Dinosaurier NP. Wenn wir nicht gefressen werden, folgt demnächst der 4. Bericht.

In Verbundenheit Eure beiden „Mormonen“ (nicht wirklich..... obwohl, das mit der Vielweiberei könnte mir.....) Abbruch von Eva.